

# Fastnachts-Zeitung

des „Dülkener Carnevals-Verein“.

### Wochen-Kalender.

Sonntag, den 5. Febr.

Des Sonntags geht's zum Kränzchen hin,  
Mit lustig frohem, heitern Sinn.

Montag.

Bedenk, wenn Montags krank Du bist,  
Dass noch bei Pitter Sitzung ist.

Dienstag.

Und hast Du Dienstags Morgen Ruh'  
Schlaf nur getrost bis zwölfe zu.



Mittwoch.

Damit Du Mittwochs dann von Neuem  
Dich wieder kannst des Daseins freuen.

Donnerstag.

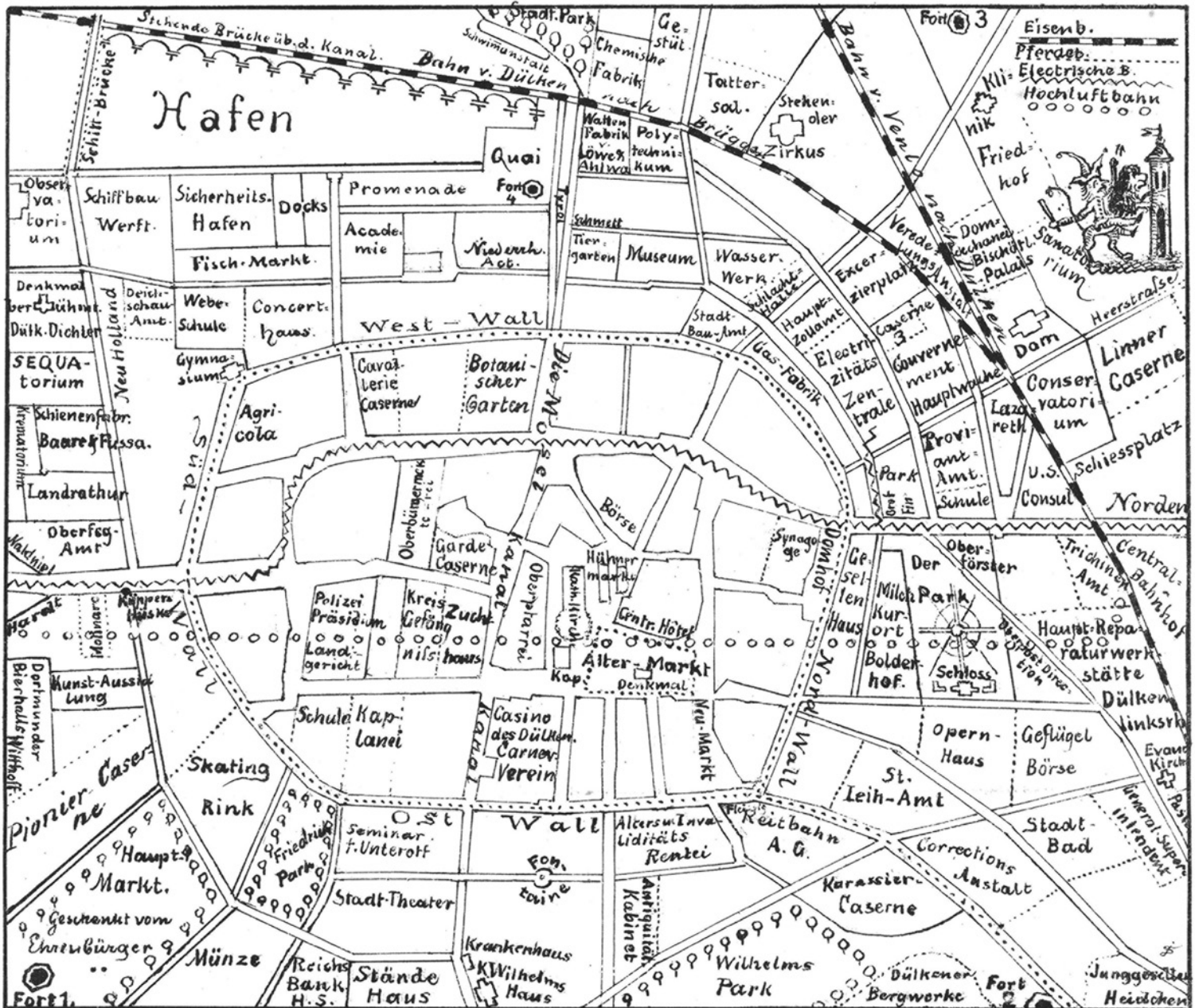
Mach' Donnerstag, vergnügt und heiter,  
'Ne Kneipkur bis zum Freitag weiter.

Freitag.

Für Kopfschmerz, Hitz, unruhig Blut,  
Ist stets ein saurer Häring gut.

Samstag.

So wird Dir nach der Woch Beschwerden,  
Des Samstags einmal Ruhe werden.



Situationsplan von „Dülken als Gross-Stadt“.

## Situationsplan von „Dülken als Großstadt“, 1893

Diesem kuriosen Plan in unmaßstäblicher Darstellung gehen stadtplanerische Entwicklungen, also Sachargumente sowie die sich hieraus entwickelnden Dülkener Eigenarten (Übertreibungen) voraus.

### 1. Stadtplanungen

Die Stadtverordneten-Versammlung beschloss im Dezember 1858, nachdem die Königliche Regierung in Düsseldorf (heute Bezirksregierung D'dorf) den Bürgermeister Doergens mehrfach aufgefordert hatte, den „Stadtbauplan 1858“. Dieser lenkende Plan wurde nicht rechtskräftig; eine nahezu 40jährige „planlose Zeit“ konnte erst 1889 mit der Einstellung von Rudolph Ulrich zum ersten Stadtbaumeister Dülkens beendet werden.

Dieser erstellte innerhalb kürzester Zeit einen grundlegenden Bauplan für die prosperierende Stadt; die Stadtverordneten genehmigten bereits im Oktober 1892 diese neue Stadtplanung. Die bis dahin eingetretenen Veränderungen, wie die ausgebauten Provinzialstraßen, die Eisenbahnstrecke Viersen – Dülken – Venlo mit dem Bahnhof Dülken, die Wohn- und Gewerbegebiete zwischen Viersener Straße und der Bahnlinie und weiter nördlich bis zur Heiligenstraße, sowie die Gewerbeflächen im Westen, am Bruchweg bis zur Wasserstraße oder die kurz zuvor fertig gestellte Eisenbahnstrecke Dülken – Waldniel – Amern – Brügggen berücksichtigte er in seinem Entwurf. Eine geordnete Stadtentwicklung war damit aufgezeigt.

Die Dülkener Bevölkerung erlebte mit diesem Stadtplaner und seiner Arbeit eine „neue Welt“. Wohn- und Gewerbegebiet sind getrennt, die neuen Straßen verlaufen parallel und rechtwinklig, eine neue Infrastruktur, wie Schulen, neuer städt. Friedhof, Kanalisation und Klärwerk, Straßenbeleuchtung, Plätze, Grünflächen sowie die zukünftigen Expansionen sind berücksichtigt.

### 2. Dülkener Eigenarten

Vor diesen Hintergründen legt der *Dülkener Carnevals-Verein* mit seiner *Fastnachts-Zeitung vom 5. Februar 1893* seinen Gästen in den verschiedenen Veranstaltungen seine *städtebaulichen Vorstellungen und Wünsche für eine „Großstadt Dülken“* vor.

Vieles von dem erscheint uns heute kurios, skuril, übertrieben, hierzu einige Beispiele:

Dülken, an der Nette gelegen, wird **Hafenstadt** mit *Schiffbau-Werft – Hafen – Docks – Deichschau-Amt – Promenade* und *Quai*

die **Landrathur** eingefasst vom *Oberfeg-Amt – Krematorium – Schienenfabr. Baare & Fussa*

südlich der St. Corneliuskirche und der Oberpfarre sind ein **juristisches Zentrum** geplant mit *Polizei Präsidium – Landgericht – Kreis-Gefängnis – Zuchthaus*

die vorhandenen **Kirchl. Einrichtungen** sollen durch *Dom – Domdechantei – Bischöfl. Palais – General-Superintendent* ergänzt werden

unter **Sozialen Einrichtungen** sind mit *Tattersal.* in Nachbarschaft zum *Stehenden Zirkus, Klinik – Friedhof – Sanatorium, Corrections Anstalt, Alters- u. Invaliditäts Rentei – Antiquitäts-Kabinett nahe dem Krankenhaus K. Wilhelms Haus* aufgeführt

unter herausragenden **Produktionsstätten** sind u.a. angegeben: *Haupt-Reparaturwerkstätte Dülken linksrh. – Watten Fabrik v. Löwe & Ahlwa – Niederrh. Act.[ien Ges.] – Dülkener Bergwerke*

als **Weiterbildungs- und Freizeiteinrichtungen** könnten verstanden sein: *Agricola – Sequatorium – Observatorium – Skating Rink – Conservatorium mit nahem Schiessplatz*

für **ausreisewillige Dülkener** steht das *U.S. Consul[alt]* bereit

dieses neue Dülkener Zentrum mit seinen vielen Einrichtungen und Nutzungen wird u.a. durch die Festungswerke *Fort I bis 4* – dem *Sicherheitshafen* vor **feindlichen Übergriffen** geschützt; das Schutzbedürfnis des Dülkeners wird auch durch die Vielzahl von *Casernen* überdeutlich

eine **Hochluftbahn** erschließt dem zu erwarteten Touristenstrom vom *Central-Bahnhof* ausgehend, den Blick aus luftiger Höhe auf das *Schloss mit seinem Park* – den *Alten Markt mit Denkmal* und das südliche Zentrum mit mögl. Ausstieg an der heutigen Narrenmühle

Dass diese „Dülkener Stadtentwicklung“ nicht ernst gemeint sein konnte, macht das **Närrische Stadtwappen** deutlich:

Der Narr reitet den Jülichen Löwen – der Narr lenkt/dirigiert die politische Herrschaft, den ehem. Herzog von Jülich, aktuell das Deutsche Kaiserreich mit seiner, vom Rheinländer „sehr geliebten“ preußischen Verwaltung!

Fred Pollmanns

Diese Vorzugsausgabe zur Publikation Band 40 in der Schriftenreihe „Viersen – Beiträge zu einer Stadt“ ist der originalen vierseitigen Fastnachts-Zeitung vom 5. Februar 1893 entnommen; privates Bildarchiv (Karl Giesen)